



# Gesamtschule Else-Lasker-Schüler

Wuppertal

Schuljahr 2013/2014

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht

Auszüge aus dem ausführlichen Qualitätsbericht.  
Die vollständige Fassung kann in der Schule  
eingesehen werden.

- Kurzfassung -

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule alle Kriterien der Aspekte 1.3. und 1.4. geprüft worden.

Die von der Schule formulierten Zielsetzungen, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler durch gezielte Maßnahmen in allen drei Abteilungen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II umfassend zu fördern, werden in **vorbildlicher** Weise durch **vielfältige** in die verbindliche Praxis umgesetzte Konzepte eingelöst.

Die Schule **fördert** die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler **systematisch**, indem sie die Übernahme von Verantwortung anstößt, das Selbstvertrauen fördert und Konfliktfähigkeit entwickelt (z. B. Streitschlichtung, Klassenrat, Klassenpaten, Schüler als AG-Leitung). Die gesellschaftliche Teilhabe ihrer Schülerinnen und Schüler **gelingt** z. B. durch das Auschwitz-Projekt **ausgezeichnet**.

Im Bereich der Schlüsselkompetenzen **fördert** die Schule ihre Schülerinnen und Schüler **durch gleichsinnig verabredete Arbeitsstrukturen** (Schulplaner, Ablauf der ABS). In fach- und jahrgangsübergreifenden Projekten leitet die Schule ihre Schülerinnen und Schüler an, ihre Vorhaben **selbstständig zu planen und durchzuführen**.

Die Arbeit mit neuen Medien im Unterricht ist auf einem **guten Niveau** etabliert, Schülerinnen und Schüler werden in den Klassen 5 und 6 in allen Abteilungen auf die Arbeit in den Computerräumen vorbereitet, die dann in allen Fächern anlassbezogen als Lernorte genutzt werden. Eine systematische Verknüpfung mit den Lehrplänen steht noch aus.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die vorgelegten Fachlehrpläne der Schule sind, soweit sie eingesehen wurden, im Bereich der Sekundarstufe I kompetenzorientiert angelegt. Kontinuität und Anschlussfähigkeit ist ausreichend gesichert. Die Fachkonferenzarbeit an den entsprechenden Lehrplänen der Sekundarstufe II hat begonnen.

Durch die systematische Weiterentwicklung konkreter Unterrichtsvorhaben und entsprechend verlässlich und regelmäßig durchgeführte jahrgangsübergreifende horizontale Absprachen in den Fächern kann die verbindliche Unterrichtskultur weiter vertieft werden.

Fachübergreifende Unterrichtskonzepte sind in der Schule **vielfältig** in **ausgezeichnete Praxis** umgesetzt (z. B. Z-Kurse, Projektkurse, NW integriert, fest verankerte Projektwochen). Die Vernetzung zu den Fachlehrplänen steht bis auf Ausnahmen noch aus.

Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze der Leistungsbewertung formuliert. Parallelarbeiten zeigen, dass verbindliche Absprachen getroffen werden und Erwartungshorizonte formuliert werden. Für die Schülerinnen und Schüler und die Eltern ist das Verfahren nicht immer ausreichend transparent.

In einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen lernen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Kompetenzrastern ihren Lernfortschritt einzuschätzen. Diese **positiven Praxisbeispiele** lassen sich in der Schule gewinnbringend weiter nutzen.

Die Schule hat ein **umfassendes** in die Praxis umgesetztes **Konzept** von Maßnahmen individueller Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts. Im Zuge der Entscheidung, die äußere Fachleistungsdifferenzierung später beginnen zu lassen, hat die Schule Verfahren der inneren Differenzierung entwickelt, die sich auch in **guter Qualität** im Unterricht niederschlagen (siehe dazu auch 5.2., Aspekt 2.3.).

Nicht zuletzt durch die Entscheidung für die Profilklassenbildung werden die besonderen Begabungen von Schülerinnen und Schülern **ausgezeichnet gefördert**. Schülerinnen und Schüler, die sich nicht gerne anstrengen, aber durchaus über gute Lernvoraussetzungen verfügen, brauchen Beachtung.

Ein **umfängliches Sprachförderkonzept** (I-Klasse, Sprachförderunterricht in den Klassen 5 und 6, Sprachförderung in allen Fächern, Sprachfördermappen) und **zahlreiche Maßnahmen** zur Weiterentwicklung des Arbeitsverhaltens in Ergänzung des Regelunterrichts sind im schulischen Alltag **fest verankert**.

Schülerberatung und -betreuung sind in der Schule über alle Abteilungen hinweg **hervorragend abgestimmt**, sowie **verbindlich** und **umfänglich entwickelt**.

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule aus dem Aspekt 3.2. die Kriterien 3.2.2., 3.2.3., 3.2.6. und alle Kriterien des Aspekts 3.3. geprüft worden.

Das soziale Klima der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule ist vor dem Hintergrund großer Heterogenität von **hoher gegenseitiger Wertschätzung** geprägt. Durch die in der Schule umfassend validierte Entscheidung, vertikale Abteilungsstrukturen einzuführen, **gelingt es ausgezeichnet**, Regeln verlässlich zu kommunizieren. Schulleitung und Lehrkräfte **achten einvernehmlich** darauf, dass die Regeln eingehalten werden und sorgen so für ein **freundliches, lernförderliches Schulklima**.

Relevante Sanierungsarbeiten für das Hauptgebäude der Schule stehen seit Jahren aus. Eine ganze Reihe längerfristiger Provisorien (zuletzt die Stilllegung der Physikräume) bewirken, dass der Unterricht nicht immer nach aktuellen Vorgaben möglich ist. Die Räume wirken an vielen Stellen nicht gepflegt und einladend.

Die Schule schätzt ihre Gebäude- und Raumsituation insgesamt als unzureichend ein und hat aus diesem Grund einen „pädagogischen Bauausschuss“ eingerichtet. Sie verdeutlicht damit nachdrücklich ihr Interesse an einer professionellen, an den Lerninteressen der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Zusammenarbeit mit den für die Sanierung Verantwortlichen.

Im Rahmen der Einsichtnahmen in den Unterricht wurde deutlich, dass die Schule überwiegend dafür sorgt, in den Klassenräumen die Lernumgebung so zu gestalten, dass z: B. Zugriff auf notwendige Materialien möglich ist.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule alle Kriterien des Aspekts 4.1. und aus dem Aspekt 4.3. die Kriterien 4.3.1. und 4.3.3. geprüft worden.

Die Schule hat sich im Zuge eines **umfänglichen Fortbildungsprozesses** zum Kooperativen Lernen dazu verabredet, bestimmte Basiselemente dieses Unterrichtskonzeptes für alle Jahrgänge und Abteilungen verbindlich zu machen. Bereits in der Einführungswoche des 5. Jahrganges werden Methoden aus diesem Repertoire mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt und über die Jahre weiter vertieft und entwickelt. Nicht zuletzt durch das allen zur Verfügung stehende Manual wird die **Gleichsinnigkeit weitgehend gesichert.**

#### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule alle Kriterien des Aspekts 5.3. geprüft worden.

Der Informationsfluss zwischen den Lehrerinnen und Lehrern ist an der Schule **ausgezeichnet geregelt.** Neben den **regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen** der Abteilungen sorgt vor allem der intensiv genutzte I-Server der Schule für **vorbildlichen Informationsfluss.** Bereits in erheblichem Maße werden Unterrichtsvorhaben und z. B. auch Klassenarbeiten über dieses Instrument ausgetauscht.

Eine **lebendige** und **offene Gesprächskultur** bestimmen das **professionelle Klima** der Lehrkräfte untereinander und die Kommunikation mit der Schulleitung. Nicht zuletzt dadurch und z. B. auch durch Maßnahmen wie die Einrichtung einer Gruppe kollegialer Fallberatung werden Konflikte und Schwierigkeiten konstruktiv gelöst und Entscheidungen der Lehrerkonferenz vorbereitet.

Fest etablierte Teamstrukturen auf Abteilungsebene, in der Schulleitung, in der Beratung ermöglichen eine **gute schülerorientierte Arbeit.** Die Zusammenarbeit auf der Ebene der Fachkonferenzen lässt sich dadurch vertiefen, dass die zur Verfügung gestellte Systemzeit für Unterrichtsplanung und Reflexion auf der Jahrgangsebene von allen genutzt wird.

#### **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse ist in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule die Kriterien des Aspekts 6.2. geprüft worden.

Auf der Basis einer ehrlichen und umfänglichen kommunikativen Validierung hat die Schule entschieden, ihre Organisationsstruktur einschneidend von einer horizontalen in eine vertikale Abteilungsstruktur zu verändern und gleichzeitig mit Profilklassenbildungen (Musik, NW, TE, Theater) in den einzelnen Abteilungen zu beginnen. Diese Entscheidung wurde nach einer Erprobungszeit durch eine Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften evaluiert.

Obwohl die Schule in Vorbereitung der Qualitätsanalyse zunächst selber einschätzte, nicht über hinreichende Instrumente der Evaluation zu verfügen, kommt das Qualitätsteam zu der Einschätzung, dass es in der Schule bereits eine ganze Reihe **gut erprobter Verfahren der Datenerhebung** gibt (Schülerlaufbahnstatistik, Vergleich der Abschlüsse vor und nach der Umstrukturierung nach Jahrgängen, Statistik der Schulordnungsmaßnahmen, AK Abiturergebnisse).

Das an der Schule grundsätzlich bei Lehrkräften und Schulleitung bestehende hohe Interesse daran, datenbasierte und nicht meinungsbasierte Entscheidungen zu treffen, kann sinnvoll dazu genutzt werden, notwendige Schulentwicklungsmaßnahmen mit Hilfe des Qualitätszirkels zu entwerfen und zu überprüfen.

Solche Entscheidungen sollten sich in einem Evaluationskonzept, das eine Zeitplanung einschließt, niederschlagen.

Die Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen wird als Mittel der Qualitätssicherung genutzt.

### **Bilanzierung: Zentrale Aussagen**

Die „Else“ hat es in den letzten Jahren durch geeignete Maßnahmen (Vertikalisierung, Profilklassen) geschafft, ein **ausgezeichnetes Schulklima**, v. a. auch **Lernklima** zu schaffen.

Diese Veränderungen wurden durch einen kommunikativen Validierungsprozess initiiert und nach einer umfangreichen Evaluation endgültig beschlossen.

Die Lehrerinnen und Lehrer **arbeiten** in ihren Abteilungen **intensiv zusammen**.

Der Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist der Schule in allen Fächern besonders **wichtig** und **durch entsprechende Konzepte abgesichert**.

Es ist bereits **weit verbreitete Praxis** den Schülerinnen und Schülern im Regelunterricht binnendifferenzierende Lernangebote zu machen.

Das Schulleitungsteam unter Führung der Schulleiterin initiiert und organisiert Veränderungsprozesse, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler verbessern.

In allen Beratungsfeldern arbeitet die Schule **professionell** und **zielorientiert**.

Im Kontext der Vertikalisierung der Abteilungsstruktur sollte auf die horizontalen Absprachen in der Unterrichtsplanung und -gestaltung besonderer Wert gelegt werden.

Um den Unterricht im Sinne einer weitergehenden Nutzung von Kompetenzrastern zu entwickeln, können die Fachkonferenzen ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen.

Bereits existierende individuelle Erfahrungen mit Feedbackverfahren im Unterricht können systematisiert und durch technische Unterstützung effektiver gestaltet werden (z. B. SEfU).

Die systematische Erhebung und Auswertung von Daten (Befragungen, Gespräche, LSE, ZEP etc) ist in der Schule schon Praxis, kann aber noch vertieft werden und zur Qualitätssicherung herangezogen werden.

## Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule formuliert in ihrem Schulprogramm den Anspruch, ihre Schülerinnen und Schüler für das Lernen zu motivieren, ihnen vielfältige und differenzierte Lernzugänge zu ermöglichen, selbstständiges und kooperatives Lernen zu fördern um so bestmögliche Lernergebnisse zu erreichen.

Die **hohen Erfüllungsgrade** in einer ganzen Reihe der beobachteten Indikatoren bestätigen, dass diese Ansprüche bereits in **guter Qualität** eingelöst werden.

Der Unterricht gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler über Unterrichtsgegenstände, Methoden und Ziele informiert sind. **Überdurchschnittlich häufig** werden Schülerinnen und Schüler an der inhaltlichen oder methodischen Planung beteiligt und entscheiden über ihr Vorgehen im Arbeitsprozess (2.3.2.3. und 2.3.8.1.), wodurch ihre Selbstwirksamkeit gestärkt wird. **Häufig gelingt** es den Lehrerinnen und Lehrern **gut**, ihre Schülerinnen und Schüler durch herausfordernde Aufgabenstellungen auf dem jeweiligen Lernniveau dazu anzuregen, Problemlösestrategien anzuwenden (2.3.3.).

Trotz schwieriger baulicher Bedingungen schafft es die Schule auf **gutem Niveau**, die Lernumgebung so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler entweder z. B. auf aktuelle Unterrichtsergebnisse oder benötigte Materialien zurückgreifen können.

Wie bereits im Kapitel 2 erläutert, ist das Klima der Schule **respektvoll** und **lernförderlich**, was sich auch in den **hohen Erfüllungsgraden** der entsprechenden Indikatoren (2.3.7.1) niederschlägt. Die empirische Unterrichtsforschung bestätigt, dass Bindung in einem freundlichen Klassenklima unabdingbare Voraussetzung für guten Lernerfolg ist.

In **guter Qualität** gelingt der Schule in 27 Einsichtnahmen die Differenzierung nach Niveau und/oder Zeit (2.3.9.1., 2.3.9.2.) Vor dem Hintergrund der Entscheidung, die äußere Differenzierung in einigen Fächern hinauszuzögern, kommt es darauf an, diese Praxis zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Vor allem die Ausprägungsgrade in den Indikatoren der Partner- und Gruppenarbeit bestätigen, dass die Verabredungen zur Arbeit mit Elementen des Kooperativen Lernens bereits auf **gutem** und **anspruchsvollem Anforderungsniveau** in die Praxis umgesetzt werden (2.3.10.).

Hingegen sind die Ergebnisse des relativ häufig gesehenen Plenums nicht vergleichbar gut. Relativ selten gestalten Schülerinnen und Schüler das Plenum durch eigene Beiträge oder präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen. Attraktive Möglichkeiten das Plenum so zu planen, dass Schülerinnen und Schüler aktiviert werden und statt der Lehrkraft das Plenum gestalten, werden die zukünftige Praxis verbessern (2.3.11.). Die Schule hat die Entwicklung einer durch die Schülerinnen und Schüler gestalteten Präsentationskultur zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit erklärt.

Damit einher geht auch die Notwendigkeit, Schülerinnen und Schülern noch stärker als bisher die Möglichkeit einzuräumen, ihr Vorgehen und ihren Lernstand zu reflektieren, z.B. durch die Anwendung von Kompetenzrastern, Lerntagebüchern oder Portfolios (2.3.8.2.).